

2007 Volksabstimmung über den Ausführungskredit für das neue Bettenhaus (Herbst)

2008 Baubeginn neues Bettenhaus, falls Zustimmung zum Ausführungskredit

2012 Eröffnung des neuen Bettenhauses und Start der Erneuerung des bestehenden Hochhauses



Damals: Das neue Stadtspital Triemli.



2012: Das ehemalige Bettenhaus wird durch das neue abgelöst.



N° 4 | 2007

Stadtspital Triemli Zürich newsletter



„Aus Sicht der Pflege bringt das neue Bettenhaus zeitgemässe Arbeitsplätze und effiziente Arbeitsabläufe. Davon profitieren in erster Linie unsere Patientinnen und Patienten, aber auch das Personal, das attraktive Arbeitsplätze erhält.“

Annemarie Rytz,
Stv. Leiterin Bereich Pflege

Das neue Bettenhaus, das umgebaute Hauptgebäude und der erneuerte Behandlungstrakt bilden ein organisatorisches Ganzes und ermöglichen patientenfreundliche, rasche und wirtschaftliche Abläufe. Patientenfreundlichkeit, Architektur und Wirtschaftlichkeit sind aufeinander abgestimmt.

Dr. Markus Müller,
Spitaldirektor

Die Spitalzimmer sind für Patientinnen und Patienten während des Spitalaufenthalts das „Daheim“. Sie können im neuen Bettenhaus in freundlichen, modernen und den heutigen Anforderungen entsprechenden Zimmern behandelt werden.

Prof. Dr. med. Urs Metzger,
Medizinischer Direktor und
Chefarzt der Chirurgischen Klinik

Gut geplant ist halb gebaut

In den vergangenen Monaten hat ein Team von insgesamt über 100 Fachleuten unter der Leitung der verantwortlichen Architekten Aeschlimann, Prêtre, Hasler das Projekt für den Neubau des Bettenhauses und den Umbau des Hauptgebäudes des Stadtspitals Triemli entwickelt. Dazu gehörten die Überarbeitung des Wettbewerbsprojekts und die Festlegung der Raumanordnungen, Etappierungen und Provisorien.

Diese Phase des Projekts ist sehr wichtig, denn hier und jetzt werden die Weichen gestellt, um optimale Voraussetzungen für die Erfüllung des Versorgungsauftrages unter Einhaltung des Kostendachs zu schaffen. Nun ist das Projekt auf dem Tisch und die öffentliche Diskussion ist lanciert. Wird das neue Bettenhaus auch von den Stimmberechtigten der Stadt Zürich gutgeheissen, ist das Stadtspital Triemli für die Zukunft gerüstet und kann die Gesundheitsversorgung weiterhin auf hohem Niveau garantieren.

Das neue Bettenhaus: Jetzt wird's konkret

Eben wurden die Planungsarbeiten für das Projekt des neuen Bettenhauses abgeschlossen. Nächster Schritt ist die stadträtliche Weisung an den Gemeinderat und voraussichtlich im Herbst die Volksabstimmung.

Das Planungsteam erarbeitete in den letzten 15 Monaten unter der Gesamtleitung der Architekten Aeschlimann, Prêtre und Hasler das Vorprojekt für das neue Bettenhaus. Das Projekt soll den Zielsetzungen der 2000 Watt-Gesellschaft entsprechen (bzw. den Minergie P-Standard erreichen).

Erster virtueller Rundgang im neuen Bettenhaus

Im Laufe der Planung ergeben sich oft noch Änderungen am ursprünglichen Projekt. So auch hier. Der Vorplatz erhält ein grosszügiges, stützenfreies Dach, das ein witterungsgeschütztes Aussteigen aus Bus oder Auto ermöglicht und den Eingangsbereich repräsentativ gestaltet. Von der grosszügigen Eingangshalle aus hat der Besuchende oder die Patientinnen und Patienten eine gute Übersicht. Wahlweise können sie das neue Bettenhaus, das bestehende Hauptgebäude, die Cafeteria, die Notfall- und Patientenaufnahme oder die Ambulatorien erreichen. Im Bettenhaus sind die Pflegeabteilungen übersichtlich und logisch strukturiert, mit kurzen Wegen für das Personal und grosszügiger Wegführung.



Der vorgelagerte Baukörper fügt sich gut in die bisherige Architektur des Stadtspitals Triemli ein.

Ein Spitalbett mit Aussicht

Die Bettzimmer geben durch die brüstungsfreie Verglasung die Sicht frei auf den Üetliberg oder die Stadt. Auf der Ebene des Eingangsgeschosses befindet sich die Notfallstation, die optimal mit den Operationsbereichen im Behandlungstrakt verbunden ist und direkt via Notfallvorfahrt bzw. Notfallpforte erschlossen wird. Das erste und zweite Obergeschoss beherbergt die Mutter-Kind Station, die Neonatologie und die Pädiatrie. Die Küche und das Personalrestaurant liegen im ersten Untergeschoss, haben aber dennoch Tageslicht. Das Restaurant ist neu direkt mit der Cafeteria verbunden. Die übrigen Untergeschosse sind der Anlieferung und Lagerung, Wäscheaufbereitung, Technik sowie den Schutzräumen vorbehalten. Im Dachgeschoss sind die Technikräume untergebracht und auf dem Dach befindet sich der Landeplatz für die Helikopter. Das Hauptgebäude wird aussen gemäss seinem heutigen Erscheinungsbild renoviert und zudem den aktuellen, bauphysikalischen sowie betrieblichen Anforderungen entsprechend umgebaut.



Die Bettzimmer werden so ausgestattet, dass sich die Patientinnen und Patienten wohl und geborgen fühlen.



Eine grosszügige Eingangshalle erleichtert die Orientierung im Gebäude.

3 Fragen an: Gerard Prêtre, Architekt

Wer sind die Architekten Aeschlimann, Prêtre Hasler?

Seit unserem ersten, gemeinsamen Wettbewerbserfolg 1998 sind wir sozusagen klassisch gewachsen und mittlerweile ein Team von 16 Architekten, Hochbauzeichnern, Lehrlingen und einer Sekretärin. Das alles in unserem Büro in der „Binz“ mit direkter Sicht auf das Stadtspital Triemli. Wir Architekten und Gründer von APH sind drei sehr verschiedene Typen. Thomas Hasler kann als „kultivierter Pragmatiker“ umschrieben werden. Andreas Aeschlimann pflegt einen sozialen, partizipatorischen Ansatz, während ich der „kreative Unruhestifter“ bin. Das ergibt einen spannenden Mix und hält uns jung. Denn so jung, wie schon geschrieben wurde, sind wir nicht mehr. Gemeinsam bringen wir es auf 70 Jahre Berufserfahrung.

Wie organisieren Sie Ihr Team für dieses Grossprojekt?

Die Organisation eines Projektes dieser Grössenordnung erfordert eine klare, hierarchische Struktur. Thomas Hasler führt als Projektleiter das Gesamtteam von 40 – 50 Personen. Dieses ist in die drei Bereiche Architektur, Fachplanung und Baumanagement gegliedert. Die Bereiche werden von Koordinatoren geführt und sind wiederum in mehrere Fachbereiche aufgeteilt, die von Architekten und Ingenieuren bearbeitet werden. Die Kommunikation ist das A und O eines solchen Projektes und erfordert grosse Aufmerksamkeit. Wir haben interne Strukturen entwickelt, die direkte, transparente Informationsflüsse sicherstellen.



Die Architekten Andreas Aeschlimann (links), Gerard Prêtre (Mitte) und Thomas Hasler (rechts) bauen das neue Bettenhaus.

Zudem haben wir mit der Bauherrschaft in den letzten Monaten eine konstruktive, offene Gesprächskultur aufgebaut, die ein sehr effizientes Arbeiten erlaubt.

Worauf freuen Sie sich?

Es sind die ausserordentlichen architektonischen Möglichkeiten, die uns dieses langfristige Projekt bietet. Das freut mich jeden Tag und ist ein grosses Privileg.

Die Entstehung des Projekts

Ende 2005 gewannen die Architekten Aeschlimann, Prêtre, Hasler den zweistufigen Wettbewerb für das neue Bettenhaus des Stadtspitals Triemli. Für die Projekterarbeitung gab es anfangs 2006 einen Startworkshop. Kurz darauf wurde das ganze Planungsteam in den Prozess miteinbezogen. Das Raumprogramm aus dem Studienauftrag bildete die Grundlage für einen aktualisierten Soll-Ist-Vergleich, zudem musste auf die Kritikpunkte und Optimierungswünsche der Jury eingegangen werden. An der Erarbeitung des Projektes waren eine grosse Anzahl Fachpersonen beteiligt. Unter der Gesamtleitung von Aeschlimann, Prêtre, Hasler Architekten AG war ein Team von rund zehn Planungsfirmen an der Arbeit. Um allen Mitgliedern des Planungsteams verbindliche Grundlagen liefern zu können, mussten mit den Vertretern des Spitals bis Juni 2006 mehr als 60 Gespräche über alle vom Neu- und Umbau betroffenen Nutzungsbereiche geführt werden. Ab Mitte 2006 waren insgesamt über 100 Personen in die Planung miteinbezogen.